



Gemeindebrief der Evangelisch-reformierten
Kirchengemeinde Gruiten-Schöller

- Endlich wieder Gottesdienste in unseren Kirchen
- neue Öffnungszeiten Gemeindebüro
- Ein Jahr neues Presbyterium

Juni / Juli /
August /
September
2021

Aus dem Inhalt

Biblisches Wort	3
Aktuelles	5
Geschichte und Geschichten	13
Kinder- und Jugendarbeit	15
Musik in unserer Gemeinde	19
Taufen, Trauungen, Beerdigungen	21
Geburtstage	22
Adressen und Rufnummern	25

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe Oktober/November 2021

Montag, 6. September Artikel nach Möglichkeit per E-Mail an:
gemeindebrief@erkg.de

Impressum

Herausgeber	Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Gruiten-Schöller, Pastor-Vömel-Straße 51, 42781 Haan-Gruiten
Redaktion	Christa Borth, Claudia Geßner, Hanno Nell, Burkhardt Ibach, Johannes Wedler
Layout	Katrin Willuhn
Fotos	Lothar Weller, Heike Döring, Burkhardt Ibach, Hanno Nell
Auflage	2000 Exemplare



www.blauer-engel.de/uz14

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.

www.GemeindebriefDruckerei.de

Biblisches Wort

Vom Schäflein und dem guten Hirten

*„Weil ich Jesu Schäflein bin,
freu' ich mich nun immerhin
über meinen guten Hirten,
der mich wohl weiß zu bewirten,
der mich liebet, der mich kennt
und bei meinem Namen nennt.“*

Kitschige Wahrheit? Oder doch...?

Als wir Alten noch Kinder waren - vor 60 oder 70 Jahren – war dieses Lied im Kindergarten und im Kindergottesdienst unser Lieblingslied. So wie es heute für Kinder ein anderes ist, etwa: *„Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt“*.

Als wir älter wurden, haben wir uns dann dafür ein wenig geschämt. *„So ein kindisches Lied“* haben wir gemeint. Schafe sind ängstlich und ohnmächtig, sie können sich nicht wehren und brauchen einen, der sie beschützt. Deshalb gelten sie als dumme Tiere. Sie haben etwas von dummer Einfalt und stummer Unterwürfigkeit. Darstellungen von *„Christus als dem guten Hirten“*, der seine Schafe hütet, stehen besonders im Verdacht *kitschig* zu sein. Sie sind doch weit entfernt von unserer Welt, in der jeder um sein Recht kämpfen und sich behaupten muss. Dieser Verdacht legte sich wie ein Schatten auf das Bild vom Hirten und seinen Schafen.

„Weil ich Jesu Schäflein bin...“. Das ist dann auch bald als Inbegriff religiösen Kitsches mit Abscheu aus dem Gesangbuch der Evangelischen Kirche entfernt worden. Alle schüttelten damals den Kopf: *„Wie konnte man uns nur ein solches Lied zumuten?“* Und dennoch ist das Bild von *Christus als dem guten Hirten mit einem Schaf auf den Schultern*, eines der ältesten Christusbilder. Es findet sich bereits in den römischen Katakomben.

Überrascht war ich, als ich darauf stieß, dass der alte Karl Barth, der bedeutendste Theologe des vorigen Jahrhunderts auf die Frage, wie er seinen Glauben auf eine kurze Formel bringen könne, mit eben diesem Kinderlied geantwortet hat.

In einem langen Gelehrtenleben hat hier einer tief nachgedacht über Gott und die Menschen, und am Ende nennt er sich: *„Jesu Schäflein“*. Ist das unfreiwillige Selbstironie?

Biblisches Wort

Barth schreibt: *„...Gewiss ist dieses „Weil ich Jesu Schäflein bin“ sehr naiv, aber vielleicht steckt in der Naivität tiefste Weisheit, in höchster Kraft. Wenn einmal begriffen, ist es wohl geeignet, den Menschen durch ganze Ozeane von Historismus und all den anderen „...ismen“ verhältnismäßig schadlos hindurchzutragen und irgendwann einen zur Sache zurückzuführen.“*

Nah am Absturz zum billigen Kitsch, ist hier eine Wahrheit über die Ohnmacht des Menschen und die ihm lebensnotwendige Zuwendung Gottes verborgen, die der Professor Karl Barth erkannt hatte. Ja, es ist gefühlvoll, dieses Lied, ein „Zuhause lied“. *„Der mich liebet, der mich kennt, und bei meinem Namen nennt“.*

Wo aber liegt die Grenze zum Kitsch? Wer auf eine Wahrheit trifft und spürt, dass sie ihn selbst betrifft, kann dann nicht mit ihr spielen. Sie mag weich, lieb und beglückend sein, aber sie wird immer auf seinen eigenen Erfahrungen beruhen: Nur so kann sie glaubwürdig sein. Wer mit wahrer Erkenntnis zu tun hat, bleibt immer ein Betroffener, und er muss selbst für sie einstehen. Er hat sie nicht in der Hand, um damit andere beeindrucken zu können. „Kitsch“ aber spielt bewusst mit den Gefühlen anderer. „Kitsch“ manipuliert.

Vielleicht sind wir doch eines Tages so groß geworden, dass wir uns nicht mehr schämen, sondern stolz darauf sind, nicht anderes zu sein als ein „Schaf des guten Hirten“, wie jener große Theologe.

*„Weil ich Jesu Schäflein bin,
freu' ich mich nun immerhin
über meinen guten Hirten,“*

Pfarrer i.R. Peter Gerhardt

Endlich wieder Gottesdienste in unseren Kirchen

Nachdem die Inzidenzzahlen im Kreis Mettmann lange zu hoch waren, können wir endlich wieder (zunächst mit FFP2- oder OP-Masken) Gottesdienste in unseren Kirchen feiern! Die interaktiven Gottesdienste im Internet über Zoom waren zwar auch etwas sehr Schönes, aber nicht für jede und jeden. Vielleicht feiern wir Erntedank und den einen oder anderen Gottesdienst auch wieder draußen. Bitte schauen Sie auf unserer Internet-Seite und in den Schaukästen nach aktuellen Informationen!

Konfirmationen und Konfirmations-Unterricht



Es sind noch längst nicht alle Konfirmanden der achten und neunten Schulklassen konfirmiert, Termine stehen auch noch nicht fest. Wir hoffen jedenfalls, dass diese Zeit sozusagen unter die Haut geht so ähnlich wie bei dem hier und auf der Gemeindebrief-Rückseite abgebildeten früheren Konfirmanden von Ende der 1990er Jahre, der mittlerweile anderswo wohnt und als Lehrer tätig ist. Die Engländer sagen für's Auswendiglernen: to learn by heart - mit dem Herzen lernen. Um's Auswendiglernen geht es kaum an den Konfi-Samstagen, die im September für die neuen Achtklässler starten sollen, mehr um Erfahrungen und Entdeckungen.

Wer Ende August noch keine Einladung bekommen hat, möge sich melden. Das gilt ebenfalls die Viertklässler, die auch erst nach den Sommerferien mit dem Katechumenunterricht beginnen.

Unser Predigthaus in Gruiten

Im vergangenen Jahr bat man mich als stellvertretenden Vorsitzenden des Bauausschusses, dass ich mich doch mal um ein paar kleinere Reparaturen am Pfarrhaus und am Predigthaus in Gruiten kümmern möge. Bei den ersten Besichtigungen der beiden historischen Gebäude fanden sich dann doch einige Überraschungen. Zunächst aber mal ein bisschen zur Historie des Predigthauses. Gebaut wurde das Predigthaus im Ursprung wohl im 17. Jahrhundert und bestand damals wohl nur aus einer Hälfte des heutigen Gebäudes. Später wurde es um die rechte Hälfte erweitert. Auch die Nutzung war in den Jahrhunderten immer wieder eine andere. Und entsprechend wurde das Predigthaus immer wieder im Inneren umgebaut. Interessanterweise gibt es aus der gesamten Zeit keinen einzigen Bauplan. Bis zur Fertigstellung der Kirche 1721 wurde das Gebäude als Predigtraum genutzt. Bis 1906 wurde es als Schulgebäude genutzt. Die Pfarrersfamilie lebte bis zur Fertigstellung des Pfarrhauses im Jahr 1764 im Predigthaus. Danach war das Obergeschoss Lehrerwohnung, Bücherei, Wohnung für die Küsterfamilie und die Gemeindegewerkschaft. Das von der Straße aus links vom Predigthaus stehende Haus wurde 1858 als Erweiterung der Schule angebaut und war lange durch einen Vorbau mit dem Predigthaus verbunden. Durch diesen Vorbau konnte man sowohl in den Schulraum des Predigthauses als auch in den neuen Schulbau gelangen. Dieser Vorbau hat wohl noch bis in die 1970er Jahre bestanden.

Nachdem das Predigthaus nicht mehr als Schulgebäude genutzt wurde, entstand in dem ehemaligen Schulraum eine Wohnung mit 4 Zimmern. In den frühen 1970ern muss diese Wohnung dann in den heute bekannten Predigtraum umgebaut worden sein. Auch die restliche Aufteilung des Hauses dürfte in etwa dem Stand von 1980 entsprechen. Alle, die in der Vergangenheit nach dem Gottesdienst sich noch zu einem Kaffee oder Tee im Predigtraum getroffen haben, kennen sicherlich den Zustand des Raumes und haben sich vielleicht manchmal gewundert, dass die Wand zum Treppenhaus Risse zeigt und sich ein wenig in den Raum wölbt. Am 7. Februar dieses Jahres hatten wir gemeinsam mit dem Denkmalschutz der Stadt Haan und Frau Holst, Baumanagement des Ev. Verwaltungsverbands Mettmann-Niederberg eine erste Besichtigung dieser Wand.

Alle Beteiligten fanden es auffällig, dass die Wand sich vorwölbt und es wurde gemeinsam beschlossen, die Wand an einer Stelle zu öffnen, um nach der Ursache zu suchen. Die Öffnung der Wand zeigte einen Scha-

Aktuelles

den am Fachwerk. Am gleichen Nachmittag wurden im Predigtraum Sicherungsmaßnahmen durchgeführt, um das beschädigte Fachwerk abzustützen.

Nach Begutachtung durch einen Statiker und in Abstimmung mit den Denkmalschutzbehörden wurde an der gesamten Wand der Putz entfernt, um das restliche Fachwerk untersuchen zu können. Hierbei fanden sich weitere Schäden am Fachwerk. Der Statiker konnte glücklicherweise feststellen, dass durch die Gesamtkonstruktion und die Abstützmaßnahmen keine Gefahr für das Gebäude besteht. Nach dem Freilegen aller Fachwerkannteile konnte man nun auch Einblick bekommen, wie in den vergangenen Jahrhunderten immer wieder Umbauten im Haus stattgefunden haben. So zeigte sich z.B., dass sich die Treppe im Gebäude früher ein Stück weiter hinten befand. Reste davon sind noch zu sehen.

In der Zwischenzeit konnten wir durch sehr gute Unterstützung von Frau Holst auch die Genehmigung durch die Denkmalbehörden bekommen und werden bald mit der Instandsetzung der Fachwerkkonstruktion beginnen können. Hierfür konnten wir ein ausgewiesenes Fachunternehmen gewinnen. Im Anschluss werden durch ein weiteres Fachunternehmen die Gefache wieder gefüllt und verputzt. Bei den „Abbruch-Arbeiten“ konnte ein Großteil des ursprünglichen historischen Putzes gerettet werden. Dieser soll weitestgehend genutzt werden.

Wir hoffen, im Sommer das Projekt abschließen zu können und baldmöglichst auch wieder Treffen im Predigtraum planen zu können. Aber das hängt bekanntermaßen nicht nur am Bauzustand! *Burkhardt Ibach*



Vorgewölbte Wand
mit Rissen



Abstützung der geöffneten Wand

Aktuelles



Anteile der
ursprünglichen Treppe



Leere Gefache und
fehlender Bodenschluss
Fachwerk

Unsere Kirche in Gruitzen

In diesem Jahr wird unsere Gruitener Kirche stolze 300 Jahre alt. Eigentlich hatten wir geplant, anlässlich dieses Jubiläums ihr einen neuen Anstrich zu gönnen. Nachdem wir nun mit mehreren Handwerksbetrieben, dem Denkmalschutz und auch weiteren Fachleuten mehrere Baubegehungen durchgeführt haben, müssen wir diese Maßnahme leider auf das kommende Jahr verschieben. Wir werden nicht nur anstreichen können. Im Putz hat sich stellenweise eine Rotalge einen Platz gesucht. Andere Stellen sind durch aufsteigende Nässe stark angegriffen.

Auf Grund des zu erwartenden Umfangs werden wir in Abstimmung mit den Denkmalbehörden für das kommende Jahr ein Konzept erarbeiten und versuchen, durch Fördermittel des Denkmalschutzes die Kosten für die Gemeinde im Griff zu behalten.

Durch die Corona-Pandemie werden wir aller Wahrscheinlichkeit nach auch das Jubiläum erst im kommenden Jahr größer feiern können.

Burkhardt Ibach

Ein Jahr neues Presbyterium – Ein Rück- und Einblick auf ein Jahr unter besonderen Umständen

Damit hatte wohl niemand gerechnet, wie sich das Jahr 2020 entwickeln würde. Zu Beginn des vergangenen Jahres stand die Zusammensetzung des neuen Presbyteriums fest. Neben einigen neuen und neuen alten Mitgliedern standen nicht auch zuletzt durch das Ausscheiden der langjährigen Vorsitzenden Frau Borth einige Veränderungen und Herausforderungen bevor. Und auch die Agenda der zu behandelnden Themen war und ist umfangreich. Und dann auch noch das: Ein neuartiges Virus veränderte die Lebensumstände weltweit, und so waren auch wir gezwungen, zum ersten Mal zusammen zu kommen, ohne dass sich zumindest manche zuvor in der realen Welt im besten Falle mal über den Weg gelaufen sind. Vier Buchstaben prägten fortan die Presbyteriums- und Gremienarbeit – Z-O-O-M, die Videoplattform für virtuelle Videokonferenzen über das Internet. Zu Beginn noch mit mancher Skepsis betrachtet und manchen technischen Schwierigkeiten, entwickelte sich im Verlauf eine zunehmende Routine. Aber nicht nur die Pandemie-Entwicklung machte den neu eingesetzten Presbyterinnen und Presbytern zu schaffen. „Wir nehmen alle gerne dieses Amt an und freuen uns, bis zumindest 2024 unsere Aufgabe zum Wohle der Gemeinde erfüllen zu dürfen“ schrieb Herr Bäßler noch im Gemeindebrief Februar/März. Mit Trauer und großer Betroffenheit mussten wir dann unerwartet von Herrn Bäßler Abschied nehmen, der tragischer- und unerwarteterweise Ende März 2020 verstarb.

Im Verlauf des Jahres konnte Frau Fabry als Presbyterin gewonnen werden, die mittlerweile tatkräftig und mit stets guten Gedanken die Arbeit des Presbyteriums unterstützt. Der Quadratur des Kreises glich die, gleich zu Beginn anstehende Herausforderung, nach dem Ausscheiden von Frau Borth einen neuen Vorsitzenden / eine neue Vorsitzende zu finden. Die Fußstapfen waren groß, die es auszufüllen galt, und auch die für dieses Amt erforderliche Zeit machte die Neubesetzung nicht gerade einfach. Wir sind froh, mit Frau Vömel eine neue Vorsitzende gefunden zu haben, die mit viel Leidenschaft und Umsicht den Überblick behält und die oft lang werdenden Sitzungen vorantreibt und leitet.

Apropos Sitzungen. Mit Ausnahme von wenigen Treffen mit Anwesenheit im Gemeindehaus im Frühsommer und Herbst letzten Jahres, bei denen unser unfreiwillig/freiwillig neuer Beauftragter für Hygienekonzepte und Coronaschutzverordnungen, Herr Ibach, stets für regelmäßiges Lüften sorgte, finden die Sitzungen seitdem und regelmäßig wieder per Zoom

Aktuelles

statt. Das funktioniert zwar ziemlich gut, ist aber – und da spreche ich glaube ich für alle – nicht dasselbe wie eine Sitzung vor Ort. Es fehlt uns allen einfach der direkte Kontakt und die Möglichkeit zum persönlichen Austausch. Aber beschweren wollen wir uns nicht, denn am Ende ist man froh, überhaupt diese Möglichkeit zu haben. Und so ist es dann auch erfreulicherweise und mit schöner Regelmäßigkeit möglich, dass Herr Dr. Angemund mit teilnehmen kann und seine langjährigen Erfahrungen mit einbringen kann.

„Wie geht es weiter mit dem kirchlichen Leben“ – der TOP 2.1 einer jeden Sitzung, der uns im letzten Jahr oft die umfangreichsten Diskussionen beschert hat. Umsetzung der Coronaschutzverordnung, Hygienekonzept für Gottesdienste, welche Gruppen und Kreise können und dürfen wann und wo unter welchen Bedingungen stattfinden. Finden Gottesdienste statt, gibt es virtuelle Gottesdienste? All dies war jeden Monat neu ein großes Thema, denn es galt möglich zu machen, was eventuell möglich ist, immer im Bewusstsein für die Verantwortung, die wir als Kirchengemeinde und Presbyterium für unsere Arbeit und die Menschen, die zu uns kommen, übernehmen. Auch in diesem Punkt hat sich eine gewisse Routine etabliert, von der wir alle hoffen, dass wir diese möglichst bald auch wieder aufgeben können.

Weitere Themen der Sitzungen waren stets die großen Bauprojekte der Gemeinde, insbesondere der Neubau des Gemeindehauses sowie die Sanierung der Kirche Schölller. Zwei große Projekte, die viel Arbeit erfordern. Lange Zeit begleitet durch unseren Baukirchmeister Herrn Heldt, der im Frühjahr 2021 sein Amt zu unser aller Bedauern niederlegen musste. Als stellvertretender Vorsitzender des Bauausschusses ist hier aktuell Herr Ibach eingesprungen, der sich schnell in die umfangreiche Materie eingearbeitet hat und die Bauprojekte kommissarisch koordiniert.

In der Jugendarbeit gab es Corona-bedingt nicht ganz so viele gute Neuigkeiten, da in der überwiegenden Zeit des Jahres keine Treffen, Gruppen oder Kreise stattfinden konnten. Im Sommer des Jahres musste ich dann leider das Thema „Absage der Kinderfreizeit“ auf die Tagesordnung bringen, was uns allen sehr schwer gefallen ist. Positiv zu bemerken gab es, dass trotz Corona weiterhin ein regelmäßiger Mitarbeiterkreis stattfindet, es einige Aktionen der Jugendmitarbeiter gab und dass die Motivation der Ehrenamtlichen ungebrochen ist und für dieses Jahr wieder einige Projekte in Planung sind (s. Neues aus der Jugendarbeit). Und wo wir gerade beim Thema Motivation sind. Die komplett neuen Mitglieder des Presbyteriums, Frau Fabry, Herr Nauber und Herr Wedler, sind

Aktuelles

mit großer Motivation dabei und haben sich nach und nach und in die Arbeit und die teilweise komplexen Themen eingearbeitet. Frau Fabry unterstützt unter anderem den Friedhofsausschuss, Herr Nauber bringt seine Erfahrungen in den Finanzausschuss und den Kindergarten/OGS-Ausschuss ein und Herr Wedler ebenfalls in den KiGa/OGS-Ausschuss sowie als Vorsitzender des Jugendausschusses.

Eine unverändert tragende Säule unseres Presbyteriums ist natürlich unser Finanzkirchmeister Herr Kuchem, der nicht nur stets die Zahlen im Blick hat, sondern sich mit viel Herzblut und Einsatz überall dort einbringt, wo er gebraucht wird. Wir alle sind sehr dankbar, hier ein solch verlässliches Rückgrad zu haben.

Neben neuen Mitgliedern ist es immer wichtig, auch „alte Hasen“ mit im Boot zu haben, die die Arbeit mit ihrer Erfahrung begleiten und unterstützen und immer wieder neue Impulse mit einbringen. So setzen sich unsere Schölleraner Presbyter, Frau Fritz und Herr Greiling unter anderem im Friedhofsausschuss (Vorsitzende Frau Fritz) und Verwaltungsfachausschuss oder im Bauausschuss und der Kreissynode (Herr Greiling) ein. Unserem Mitpresbyter Herrn Heinze wünschen wir, dass er uns bald wieder tatkräftig unterstützen kann.

Und was macht unser Pastor? Pastor Nell ist im vergangenen Jahr zum Experten für Online-Gottesdienste, Produzent von Videoclips sowie Fachmann für virtuellen Konfi-Unterricht avanciert. Qualifikationen, die normalerweise nicht in die Stellenbeschreibung eines Pastors gehören, denen er sich aber bravourös gestellt hat. Sozusagen ein „Influencer“ im Dienste der guten Nachricht.

Ein bewegtes erstes Jahr liegt hinter uns mit einigen Höhen und Tiefen. Wir sind dankbar, dass wir alle und als Gemeinde einigermaßen gut durch die Pandemie gekommen sind und blicken optimistisch in die bevorstehenden Jahre, in denen wir das Gemeindeleben gemeinsam mit Ihnen, liebe Gemeindeglieder, gestalten und voranbringen wollen.

Herzlichst, Ihr

Johannes Wedler

Neue Gemeindebüro-Öffnungszeiten

Ab 01. August, wenn auch hoffentlich die Pandemielage eine Öffnung des Gemeindebüros wieder zulässt, **wird sich die Öffnungszeit von montags 9.00 bis 12.00 Uhr auf dienstags verschieben.** Dies wird unserem Pastor eine bessere Möglichkeit geben, seinen eigentlich dienstfreien Montag auch als einen solchen wahrnehmen zu können, da zu den Bürozeiten natürlich oft Abstimmungen und Zusammenarbeit gefragt sind. **Die Öffnung am Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr bleibt unverändert bestehen.**

Renteneintritt Petra Teuwsen

„Nun macht bloß kein Theater!“ So waren Frau Teuwsens Worte, als sie ihren Kolleginnen und Kollegen von ihrem geplanten Berufsende berichtete. Das passt zu ihr. Kein Theater, einfach tun, was zu tun ist, meckern oder stöhnen hinter der verschlossenen Tür, Hauptsache, die Kindergartenkinder merken nichts davon. Die waren ihr immer wichtig, ihre Kinder, noch mehr als alle anderen. Ihren Kindern musste es gut gehen. Sie sollten jeden Tag alle Möglichkeiten haben zu spielen, zu forschen, in ihrer Entwicklung gefördert zu werden und ihrem eigenen Entwicklungsstand entsprechend den Tag zu verbringen. Dabei wollte sie sie begleiten, kämpfte für planbare und überschaubare Tage, die die Kinder nachvollziehen konnten. Zu den Eltern der Kinder pflegte sie ein achtsames Verhältnis. Ein respektvoller Umgang, die Erfahrungen der Eltern einbeziehend, war ihr immer wichtig. Darauf achtete sie auch bei den Kolleginnen und Kollegen. Jeder wurde und wird von Frau Teuwsen so respektiert, wie er ist.

Das schreibt ihr ihr Leitbild quasi vor. Und das ist geprägt von ihrem Glauben, den sie unabdingbar in ihren Alltag mit einfließen lässt. Sie ist geprägt von ihrem christlichen Menschenbild, das jeden Menschen so akzeptiert, wie er ist. Auch als stellvertretende Leiterin, versuchte sie immer den Bezug zur Gruppe zu wahren. Sie suchte immer die Balance zwischen den administrativen Aufgaben und der Arbeit in der Gruppe zu finden.

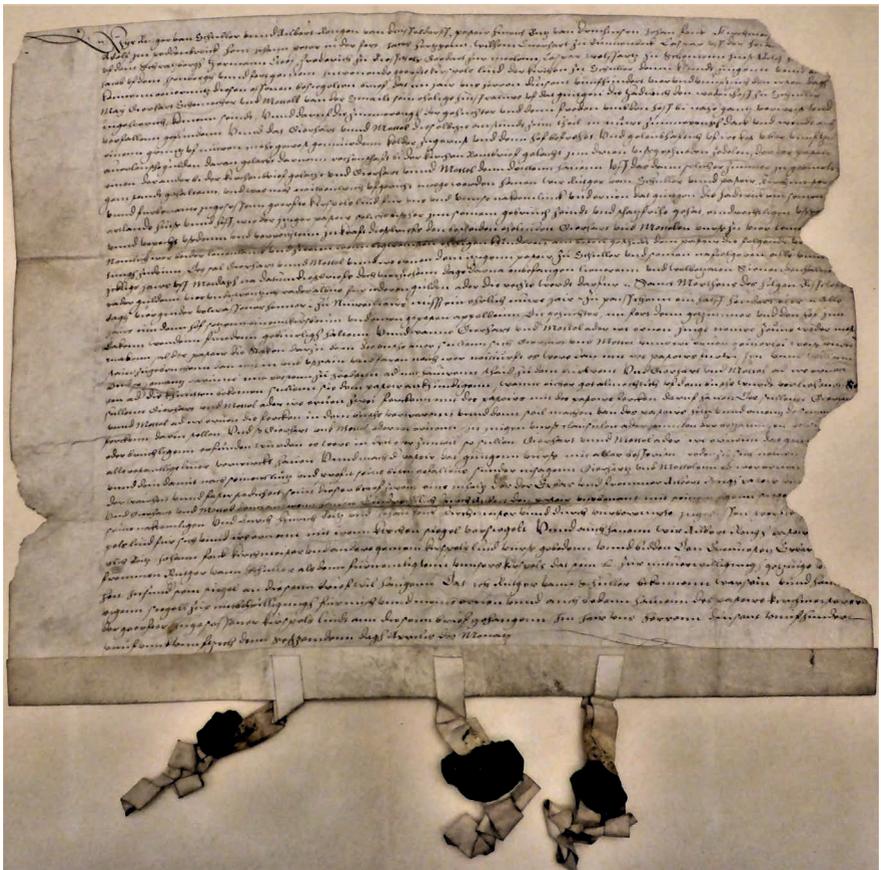
Liebe Petra, wir werden dich vermissen, aber „alles hat seine Zeit“, das weißt du am besten. Genieße deinen neuen Lebensabschnitt mit viel Radfahren und Reisen und denk ab und zu mal an den Kindergarten. Wir sehen uns bestimmt in den Gottesdiensten wieder.

Gabi Vömel

Habbach - Schöllers uralte Exklave im Gruitener Gebiet

Der Hof Habbach liegt außerhalb von Schöller nahe am östlichen Rand von Grube 7 eingeschlossen im Gruitener Gebiet. Ob sich hier eine Vikarie der Gemeinde Schöller befand, bevor es ein Pfarrhaus (Wiedenhof) gegeben hat, ist umstritten. Fest steht aber, dass der Hof Habbach schon vor etlichen Jahrhunderten ein Kirchengut war, das große Bedeutung für die Gemeinde hatte. Schöllers früherer Pfarrer Henrici hat dazu 1903 geschrieben: „[...] die Entstehung der Kapelle in Schöller – von einer Kirche kann zunächst keine Rede sein – liegt im Dunkeln. Die früheste Kunde stellt wohl die Notiz im liber valoris der Erzdiözese Köln aus dem 14. Jahrhundert dar, wo der Pastor von Scolie (= Schöller) mit 3 Mark, der Vikarius mit 6 Mark aufgezählt werden. Die höheren Einkünfte und Abgaben des Vikars weisen darauf hin, daß ihm die eigentliche Versorgung der Gemeinde und Nutznießung des Kirchengutes zustand. Er wird seinen Sitz auf dem ältesten Gemeindegut, dem sogenannten Vikariegütchen ‚Habbach‘ oder ‚Hadwich‘ (auch ‚Hadwich‘), wie es in früheren Urkunden heißt, gehabt haben. Ein zur Pastorat gehöriger ‚Wiedenhofen‘ ist damals offenbar nicht vorhanden gewesen, [...]“. 90 Jahre später hat Florian Speer eine andere Ansicht vertreten: „Das noch heute in Schöller als Vikariegut bezeichnete Gehöft ‚Habbach‘ [...] soll dem Vikar als Wohnung gedient haben. Angesichts der vom Ortskern recht weit entfernten Lage ist wohl eher anzunehmen, daß aus diesem Gehöft die Einkünfte des Vikars geschöpft wurden. Als in den Zeiten der Reformation die Pfarrstelle nicht mehr als Pfründe genutzt wurde, vereinigte man die Einkünfte aus diesem Gut mit den anderen Einkünften des Pfarrers.“ Speer stimmt aber zu, dass der Pfarrdienst Anfang des 14. Jahrhunderts „von einem angestellten Geistlichen (Vikar) versehen wurde“, weil die Existenz eines Pfarrers und eines Vikars (als am Ort präsenten Vertreter des Pfarrers) schon aus dem liber valoris von 1308 hervorgehe. Sicher ist jedenfalls, dass „das kleine, etwa eine Viertelstunde von der Kirche entfernt am Osterholz gelegene Vikariegut“, wie Henrici den Hof Habbach nennt, sehr alt ist und – wenn er je das Domizil eines Vikars gewesen sein sollte – es spätestens 1554 nicht mehr war. Aus einer relativ gut erhaltenen Urkunde aus dem Jahr 1555 im Altarchiv Schöller (siehe Abbildung) geht nämlich hervor, dass Habbach seit 1554 von einem Ehepaar Schomecher bewohnt wurde. Auch die Eigentumsverhältnisse sind aus dieser Urkunde zu erkennen: ... dat guitgen die Hadwich, den wedenhoff zu Schuller ingehoerich ... heißt es darin, wodurch sich ergibt, dass es 1555 ein Pastorat (Wiedenhof) gab, zu dem Habbach gehörte. Und auch zum Alter des Habbach-Wohnhauses gibt es einen deutlichen

Geschichte & Geschichten



Hinweis. Die neuen Bewohner hatten nämlich ... den hoff binahe gantz verweist vnd verfallen gefundenn ... und deshalb ... uf ire kost uber vunftlich oiverlansche gulden daran gelacht ..., also 50 Gulden aufgewandt, um das Haus einigermaßen bewohnbar zu machen, was dafür spricht, dass es zu dieser Zeit – weil beinahe ganz verfallen – schon ziemlich alt war.

Lothar Weller

Quellen:

M. Henrici, Aus der Geschichte der Gemeinde Schöller, in: Monatsschrift des Bergischen Geschichtsvereins, Juli/August 1903, S. 142 ff. F. Speer, Anmerkungen zur ev. Kirche in Schöller, Wuppertal 1993, S. 7 f.

Kinder- und Jugendarbeit

Neuigkeiten aus der Jugendarbeit „Gruitener Ferienspaß“ statt Kinderfreizeit

Auch wenn man derzeit den Eindruck bekommt, dass es voran geht mit Impfung gegen das Corona-Virus, auch wenn die Zahlen aktuell sinken, die weiteren Entwicklungen sind ungewiss. Die Hoffnung auf bessere Zeiten ist allgegenwärtig, aber niemand kann sagen, wie es am Ende weitergehen wird. Die Erinnerung ans letzte Jahr, in dem wir bis zuletzt gehofft hatten, doch noch auf Kinderfreizeit zu fahren, mit der dann für alle traurigen (aber in der Rückschau vernünftigen) Absage sind auch noch präsent. Ausreichende Planungssicherheit für ein Projekt dieser Größe sieht anders aus. Aus diesem Grund haben wir uns entschieden, auch im Jahr 2021 leider keine Kinderfreizeit anzubieten.

Die Zeit wollen wir aber stattdessen nutzen, um ein alternatives Ferienangebot im Herbst vorzubereiten, das sich deutlich flexibler planen und vorbereiten lässt und somit eine wesentlich höhere Chance hat, am Ende dann auch stattzufinden.

In der ersten Ferienwoche der Herbstferien wird es die Premiere des ersten „Gruitener Ferienspaß“ geben.



Geplant ist ein tageweises **Angebot für Kids von 9 bis 13 Jahren** mit abwechslungsreichem Programm, Spielen und Aktionen sowie vielen Elementen der Kinderfreizeit, das Ganze aber vor Ort in Gruit (und/oder Umgebung) und ohne Übernachtung. Das bewährte Team der Kinderfreizeit will dafür sorgen, dass möglichst viel des typischen „Kinderfreizeit-Spirits“ nach Gruit geholt wird. Wir dürfen gespannt sein. Es soll die Möglichkeit geben, an einzelnen Tagen teilzunehmen oder das ganze Paket mitzunehmen. Die Anzahl der Tage sowie das dann jeweils angebotene Programm befinden sich noch in Planung. Sobald weitere Informationen verfügbar sind, werden diese auf der Homepage der Gemeinde veröffentlicht.

Wir freuen uns, auf diese Weise ein Angebot mit und für Euch in den Herbstferien anbieten zu können und sind gespannt auf die Tage im Herbst.

Für das Freizeit-Team

Johannes Wedler

Voll fit-Kurs startet in der zweiten Jahreshälfte – zur Not auch online/Videokonferenz

Virtuelle Treffen über die gängigen Plattformen wie z.B. „Zoom“ haben sich notgedrungen etabliert. Es hat sich gezeigt, dass hierüber Schulunterricht funktionieren kann, aber auch virtuelle Treffen und Erlebnisse sind so möglich. Natürlich ersetzt ein solches Format nicht das Zusammenkommen und Treffen von Menschen vor Ort, aber am Ende ist es in der aktuellen Zeit doch besser als gar nichts. In der zweiten Jahreshälfte wollen wir daher den Schulungskurs für Nachwuchsmitarbeitende in der Kinder- und Jugendarbeit „Voll fit Kurs“ wieder anlaufen lassen. Der genaue Starttermin und die Gestaltung des Kurses werden noch bekannt gegeben. Sollte es aufgrund der Pandemie nicht (sinnvoll) möglich sein, das Angebot als Anwesenheitsveranstaltung abzuhalten, wird der Kurs zunächst als Online-Kurs starten und sobald möglich wieder auf reguläre Treffen umgestellt werden. Realistisch ist ein Starttermin vor oder nach den Herbstferien. Sowohl im Gemeindebrief als auch auf der Homepage werden wir hierüber informieren.

Johannes Wedler



Offene Ganztagschule

Kinder aus der OGS und Betreuung 8-1 machen sich Gedanken:

Nach wie vor betreuen wir unsere Kinder in der Notbetreuung in kleinen Gruppen. Masken den ganzen Tag tragen, Abstand halten, 2x in der Woche einen Coronatest, häufiges Händewaschen und Lüften der Räumlichkeiten. Alles begleitet uns im Alltag und ist mittlerweile auch „normal“ geworden.

Unsere Notbetreuungskinder haben ihre Gedanken geäußert: Die meisten Kinder finden Corona doof, weil sie eine Maske tragen und Abstand halten müssen. Ebenso vermissen sie ihre Mitschüler. Die Notbetreuungskinder sind dennoch froh und kommen gerne in die OGS, da sie dort mit ein paar Kindern spielen können.

„Wir machen zwar Video-Konferenzen, aber meine Freunde in echt sehen, wäre besser!“

„OGS finde ich toll!“

„Ich habe mit meiner Familie viel unternommen.“

„In der OGS konnte ich wenigstens mit ein paar Kindern spielen.“

„Ich musste in Quarantäne und das war blöd. Ständig testen, mag ich nicht!“

„Ich finde es doof, man kann kein Spielzeug kaufen und auch nicht meine Oma besuchen!“

„Ich habe wenige Freunde gesehen und getroffen. Ich war viel zu Hause. Mein Lernen ist besser geworden.“

„Ich habe jetzt die OGS kennengelernt.“

„Das Lernen in der Schule morgens war gut.“

„Ich finde alles gar nicht so schlimm. Ich habe mich schon daran gewöhnt. Ist doch toll, wir gehen ganz oft zum Spielplatz!“

Offene Ganztagschule



Ein Lob an alle Kinder, die die Grundschule Gruiten besuchen: sie sind tapfer und machen das Beste aus der Situation. Angebote wie Spielplatzbesuch, basteln mit Konservendosen, Molche im Schulgarten beobachten, Muttertagsgeschenke basteln, Experimente mit Gummibärchen und Löwenzahn, Pfeil- und Bogenschießen, Flöten herstellen und einiges mehr. Uns wird es nicht langweilig, weil auch immer wieder neue Ideen von den Kindern kommen.



Heike Döring

Musik in unserer Gemeinde

Abschied von Kirchenmusiker Dirk Schwabeland

Zunächst als Student der evangelischen Kirchenmusik an der Robert-Schumann Hochschule in Düsseldorf, danach als B-Kirchenmusiker hatte Dirk Schwabeland ab Herbst 2016 die Teilzeitstelle als Kirchenmusiker an unserer Gruitener Gemeinde inne.

Zu seinen Tätigkeiten gehörten neben der musikalischen Gestaltung der Gottesdienste und Trauungen die Leitung und Probenarbeit des Gemeindegemeindekirchenschores und des Kinderchores an der Gemeinschaftsgrundschule Gruitener als Angebot der OGS. Daneben lag die Organisation der Sommermusikkonzertreihe in seiner Verantwortung. Nach dem Zusammenschluss mit der Schöllener Gemeinde zur jetzigen Gruitener-Schöllener Kirchengemeinde konnten seine 12 Wochenstunden geringfügig angehoben werden, denn Herr Schwabeland übernahm das Orgelspielen auch der Gottesdienste in Schöllener.

Herr Schwabeland lebte sich schnell mit seiner fröhlichen Art in unserer Gemeinde ein. Im Kirchencafé nach dem Gottesdienst gab es oft Gelegenheit zum Gedankenaustausch - nicht nur über Predigt und Musik.

Mein Wunsch an ihn, öfter mal Kompositionen von Bach oder anderen Meistern der Kirchenmusik im Gottesdienst zu spielen, fand allerdings selten Gehör bei ihm, vielmehr bevorzugte Herr Schwabeland Improvisationen passend zu Kirchenjahr oder Gesangbuchlied; sein Talent zu eigenen Werken ist allerdings außergewöhnlich gut, abwechslungsreich und fulminant. Selten wurden in unserer Kirche so oft die tiefsten Töne des Basspedals benutzt wie in seiner Dienstzeit. Bis dieser tiefste Ton bei den Hörern ankommt, dauert es immer einen kleinen Moment.

Anhaltende Pandemie und damit verbundener Wegfall von Chortätigkeit und Gesang in der Kirche, aktivem Gemeindeleben vor Ort sowie Wohnsitzwechsel haben Dirk Schwabeland bewogen, die Anstellung in Gruitener-Schöllener zum Schuljahrsende aufzugeben.

Gern erinnere ich mich an ein gemeinschaftliches Singen aller Grundschüler auf dem Schulhof, das Herr Schwabeland vorher in den Klassen einstudiert hatte. Auch im Kirchenchor, der vor der Pandemie wöchentlich im Schöllener Gemeindehaus probte, war dem Chorleiter eine saubere Intonation und ein schöner Chorklang besonders wichtig. So konnte die Chorgemeinschaft schöne Chorsätze z.B. von Mendelssohn erarbeiten und in den Gottesdiensten aufführen.

Wir wünschen Herrn Schwabeland für sein weiteres Berufsleben eine auskömmliche Festanstellung und Gesundheit, Zufriedenheit und Gottes Geleit für sein persönliches Leben.

Christa Borth

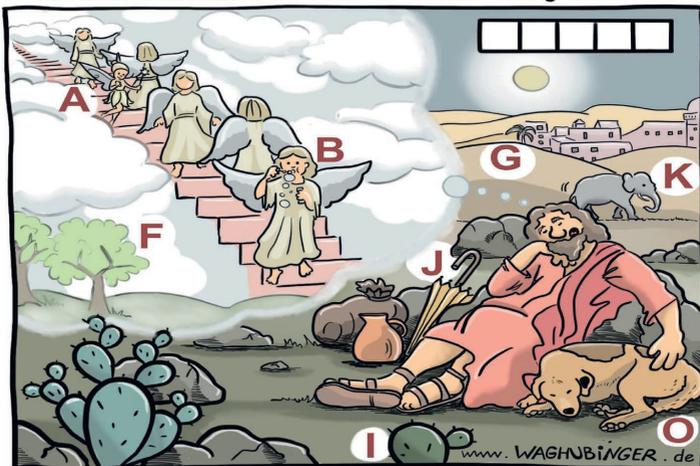
Musik in unserer Gemeinde

Sommermusik

17.10. 18.00 Uhr Roger Tristao Adao, Gitarre

Details zum Programm und den Modalitäten (eventuelle Begrenzung der Personenzahl, eventuell notwendiges Anmeldeverfahren etc.) können Sie dann zu gegebener Zeit auf unserer Homepage und den Aushängen in unseren Schaukästen nachlesen sowie der örtlichen Presse entnehmen.

"Was träumst du?" Träume in der Bibel
Setze die Buchstaben der "echten" Fehler richtig zusammen!



Lösungswort: JAKOB

Träume gelten in der Bibel als Botschaften Gottes, also als Botschaften des Himmels. Im Alten Testament träumt Jakob sogar vom Himmel oder besser gesagt, von einer Himmelsleiter, auf der Engel auf- und niedergehen und an deren Ende Gott steht.

Dieser Jakob, der von der Himmelsleiter träumte, hatte seinen Bruder Esau um dessen Erbe betrogen. Er hatte sich gegenüber seinem blinden Vater als sein Bruder ausgegeben. Aus Angst vor der Rache Esaus floh Jakob. Auf seiner Flucht legte er sich eines Nachts zum Schlafen nieder und träumte dann von Gott und der Himmelsleiter. Gott versprach Jakob in diesem Traum, dass er immer bei ihm sein werde, dass er ihn beschützen und in seine Heimat zurückbringen werde. Jakob glaubte Gott, und nach vielen Jahren ging in Erfüllung, was Gott Jakob versprochen hatte.

Der Traum als eine Botschaft des Himmels, als eine Verbindung zwischen Gott und Mensch, als Begegnung von Gott und Mensch.

Taufen, Trauungen, Beerdigungen

Trauungen

Guido Sausen und Gabriele Sausen, geb. Hagedorn (1. Korinther 13,13)

Beerdigungen

Bruno Kuklik (Psalm 23,1+4), 84 Jahre

Günter Mentges (Johannes 11,25), 92 Jahre

Heike Dreiling (1. Korinther 13,13), 56 Jahre

Jakobine Fietz (Jesaja 43,1), 79 Jahre

Anni Loß (Jesaja 40,31), 97 Jahre

Dieter Rostock (Psalm 56,11+12), 74 Jahre

Geburtstage

**Herzliche Segenswünsche für's neue Lebensjahr
besonders an unsere Gemeindeglieder ab siebzig:**

Geburtstage

Geburtstage

Wer an seinem Geburtstag zwischen 11 und 13 Uhr nicht zu Hause ist, wird womöglich von unserem Pastor (in der Regel zum 70./75./80./85./90./95. und ab dem 100. Geburtstag) oder einem Besuchskreismitglied (zum 81.-84., 86.-89., 91.-94. und 96.-99. Geburtstag) vergeblich besucht und findet dann nur ein kleines Geschenk im Briefkasten.

Wer das vorher schon weiß und mit 70, 75 oder ab 80 Jahren gern einige Tage vor oder nach dem Geburtstag oder etwa im Krankenhaus besucht werden möchte, möge bitte im Gemeindebüro (Tel. 02104 / 6 05 89) Bescheid sagen, ebenso, wenn die Veröffentlichung des Namens im Gemeindebrief nicht gewünscht wird.

Natürlich sind derzeit Gespräche i.d.R. nur an der Haustür mit Abstand möglich.

Wer gar nicht besucht werden möchte (das Geschenk kommt trotzdem in den Briefkasten), melde sich bitte auch, damit wir besser planen können. Frühere Gruitener und Schölleraner, die z.B. in ein Altenheim gezogen sind, werden hier nur teilweise aufgeführt, und zwar dann, wenn sie trotz auswärtigen Wohnsitzes wieder Gemeindeglied bei uns geworden sind. Das geht ohne Probleme. Sprechen Sie ganz einfach Frau Geßner (02104/60589) oder Pastor Nell (02104/806397) an.

Spieletreff

Liebe Mitspielerinnen!

Die momentane Corona-Situation lässt es zu, dass wir darüber nachdenken, wann der Spieletreff wieder starten könnte. Wir hoffen und beten, dass wir uns im Juli-August wieder treffen können.

Eine Nachricht mit konkretem Start-Termin würden wir über die Gemeindevorschaukästen bekannt geben.

Wir freuen uns auf Sie und bleiben Sie gesund!

Liebe Grüße das Spielteam

Adressen und Rufnummern

Band	Oliver Richters Telefon: 7 83 07 30
Posaunenchor	Jens Lemke Telefon: 6 07 01
Frauenfrühstück	Ursula Hickstein Telefon: 6 19 08
Ökumenischer Frauenkreis	Gerda Heinze, Telefon: 6 01 74 Gertrud Goergen, Telefon: 6 11 22 Anneliese Schneider, Telefon: 6 22 93
Frauenhilfe	Bärbel Bäßler Telefon: 02058 / 80248 oder baerbel.baessler5@gmail.com Barbara Greiling Telefon: 0173 / 5935392 oder barbara@greiling.de
Spiele Treff	Tamara Woyk Telefon: 6 03 50

Adressen und Rufnummern

Pfarrer	Hanno Nell (freier Tag: Montag) Pastor-Vömel-Straße 51 42781 Haan-Gruiten Telefon: 02104 / 80 63 97
Gemeindebüro	Claudia Geßner Pastor-Vömel-Straße 51 Telefon: 02104 / 6 05 89 Fax: 02104 / 6 20 50 gemeindebuero@erkg.de
Öffnungszeiten	Montag: 09.00 - 12.00 Uhr ab 1.8. anstatt dessen Dienstag 9.00 - 12.00 Uhr Freitag: 09.00 - 12.00 Uhr
Verwaltungsamt	Lortzingstraße 7, 42549 Velbert Vanessa Tilgner Telefon: 02104 / 9701 - 170
Seniorenberatung	Annette Kahle Prälat-Marschall-Straße 58 Telefon: 02104 / 17 10 31 (ab 14 Uhr) Handy: 0162 / 60 10 55 5
Küster im Gemein- dehaus Gruiten	Peter Ziganki 0176 / 45 71 64 27 Prälat-Marschall-Straße 60 ziganki@erkg.de
Kindergarten unten	Sandra Druve Heinhauser Weg 8, Telefon: 02104 / 6 22 21
Kindergarten oben	Prälat-Marschall-Straße 60, Telefon: 02104 / 6 19 26
Offene Ganztagsschule	Heike Döring Prälat-Marschall-Straße 65, Telefon: 02104 / 143 96 36
Friedhof Gruiten	gegenüber Prälat-Marschall-Straße 60, 42781 Haan-Gruiten
Friedhofsverwalter	Klaus-Peter Breidbach Prälat-Marschall-Str. 21, Telefon: 02104 / 60 60 2
Friedhof Schöller	Schöllerweg 33, 4232 Wuppertal
Friedhofsgärtner Schöller	Martin Hoffmann Dorfstraße 4, 42489 Wülfrath-Düssel Telefon: 02058 / 8348
Friedhofsamt	Lortzingstraße 7, 42549 Velbert Regina Rosebrock, Telefon: 02051 / 96 54-54

Adressen und Rufnummern

Kirchen	Gruiten: Pastor-Vömel-Straße 49, 42781 Haan-Gruiten Schöller: Schöllerweg 3, 42327 Wuppertal-Schöller
Predigthaus	Pastor-Vömel-Straße 47, 42781 Haan-Gruiten
Gemeindehaus Gruiten	Prälat-Marschall-Straße 60, 42781 Haan-Gruiten
Gemeindsaal Schöller	Schöllerweg 8, 42327 Wuppertal-Schöller
Elisabeth-Strub- Haus Gruiten	Prälat-Marschall-Straße 58, 42781 Haan-Gruiten
Jugendraum	unten im Elis.-Strub-Haus nahe Wendehammer
Weltladen	Bahnstraße 32, Telefon: 02104 / 172 21 90 www.weltladen-gruiten.de
Konten Kirchengemeinde	IBAN: DE63 3506 0190 1010 1780 17, KD-Bank Dortmund, IBAN: DE32 3035 1220 0000 3203 09, Stadtsparkasse Haan
Förderverein Schöller e.V.	Rechtsanwalt Hartwig Kolbe (Vors.) IBAN DE88 3506 0190 1013 6680 15
Internet	www.erkg.de www.kirchen-gruiten-schoeller.de www.ev-kirchengemeinde-schoeller.de www.dorfkirche-schoeller.de www.fv-jugendarbeit.de
E-Mail Adresse	gemeindebuero@erkg.de
Förderverein Jugendarbeit Gruiten-Schöller e. V.	Marius Bruch (Vors.) IBAN DE75 3035 1220 0091 2035 88 Stadtsparkasse Haan

